

P. Josef Rückert  
B.P. 406 Bujumbura  
Burundi

Gihanga, 3. Adventsonntag 1983

Liebe Freunde in der Heimat!

"Freut euch! Denn der Herr ist nahe!" So heisst es im Eröffnungsvers der heutigen Messfeier. Wir wissen, dass uns die Kirche mit dieser Mahnung des hl. Paulus auf das nahe Weihnachtsfest hinweisen will. Mich erinnern diese Worte u.a. auch daran, dass es an der Zeit ist meine Weihnachtswünsche auf die Reise zu schicken, wenn sie noch rechtzeitig zu Euch kommen sollen. Und das möchte ich wirklich.

Warum sollte ich Euch jetzt nicht auch sagen, dass mich das Tagesgebet heute besonders beeindruckt hat und mir so recht aus dem Herzen gesprochen ist: "Mach unser Herz bereit für das Geschenk der Erlösung, damit Weihnachten für uns alle ein Tag der Freude und der Zuversicht werde." Ich glaube, dass ich Euch(uns) zu Weihnachten nichts Schöneres wünschen kann, als das, was da in diesem Gebet ausgedrückt ist: Freude und Zuversicht. Das aber scheint nur dann möglich werden zu können, wenn wir ein "bereites Herz", d.h. ein "gläubiges Herz" für das Geschenk der Erlösung haben. Und dieses Geschenk ist der menschgewordene Sohn Gottes selbst, der Emmanuel. Meine Wünsche allein genügen also nicht. Von jedem einzelnen von uns wird eine persönliche Anstrengung, eine persönliche Umkehr gefordert. "Kehrt um und glaubt an die Frohbotschaft." In diesem Sinne also sage ich Euch allen: " Frohe und gesegnete Weihnacht."

Es sind jetzt fast 3 Monate vergangen, seit meinem Abschied von zu Hause. Der Übergang verlief reibungslos. Ich war froh wieder hier zu sein. Irrendwie ist das Leben hier unkomplizierter und natürlicher, als in Deutschland, das kirchliche Leben nicht ausgeschlossen. Das heisst aber nicht, dass wir keine Schwierigkeiten hätten. Diese gehören einmal zu unserer Berufung, wie das tägliche Brot. Meine Arbeit im Bildungszentrum habe ich wieder aufgenommen. Sie erweist sich dringender denn je. Da die Ausweisungen fremder Missionare weitergeht, kommen auf unsere Laien noch recht grosse Aufgaben zu, glaube ich. Unsere Bischöfe wollen es noch nicht zu einer offenen Auseinandersetzung mit der Regierung kommen lassen. Vielleicht wird es dazu kommen, wenn es zu spät ist. Für uns heisst das Ungewissheit, Hilflosigkeit, der Willkür und Feindseligkeit ausgesetzt sein, usw. Das ist echte apostolische Armut. Sie bringt uns den kleinen Leuten

viel näher, weil sie ja oft in derselben Lage sind, und macht uns zugleich auch glaubwürdiger. Die Geschichte hat gezeigt, dass es der Kirche immer dann gut oder besser geht, wenn sie keine Machtstellung hat. Ich glaube der hl. Paulus hat das als "Kenosis" - Selbstentäußerung oder auch als Torheit des Kreuzes bezeichnet. Das hat selbst etwas mit Weihnachten - Menschwerdung zu tun. Allerdings muss man dann den Lack und die Schrinke etwas abkratzen, damit man das Wesentliche entdecken kann.

Viele Leute warten schon auf die Brillen, die immer noch nicht da sind. Das kann noch ein paar Monate dauern. Hoffentlich kann ich dann vielen helfen. Leute, die in Not sind, gibt es mehr als genug. Die Fälle häufen sich immer mehr, dass z.B. Leute ihre ganze Habe gestohlen bekommen, wenn sie auf dem Feld sind oder auf dem Markt oder sonst wo. Ich kann mir nicht vorstellen, dass unter solchen Bedingungen ein wahrer Fortschritt möglich ist. Es ist sicher viel guter Wille vorhanden, aber der allein genügt nicht. Meiner Meinung nach wird der Akzent zu sehr auf das Irdische gesetzt und werden Bedürfnisse geweckt, die einfach über die Möglichkeiten der Leute hinausgehen. Viele versuchen sich deshalb auf jede mögliche Weise zu bereichern, selbst sei es durch Diebstahl oder durch Korruption. Da heiligt eben der Zweck die Mittel. Meistens sind natürlich die kleinen Leute die Leidtragenden. Ich will damit nicht sagen, dass alles schlecht sei. Es wird viel Geld ins Land gepumpt und man sieht auch einen erheblichen Fortschritt in der Infrastruktur. Aber es liegt auch noch vieles in argen und trägt den Stempel der Unterentwicklung.

Bei Euch gibt es wieder andere Probleme, die nicht weniger schwerwiegend sind. Es wäre gut, wenn wir Menschen endlich einsehen würden, dass wir allein nicht fertig werden und zurechtkommen, dass es eben ohne den Herrgott nicht geht. Die Weihnachtsbotschaft könnte uns helfen zu dieser Einsicht zu kommen. Beten wir für einander.

Ich möchte nicht schliessen, ohne mich wieder ganz herzlich für Euer Interesse an meiner Arbeit und Eure Hilfe zu bedanken. Bleiben wir auch weiterhin eng mit einander verbunden.

Mögen Freude, Zuversicht und der Segen Gottes über Weihnachten hinaus Euch durchs ganze neue Jahr begleiten.

*Mit herzlichem Gruß an die Kolpingfamilie*

*P. J. Fischer*